

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 82 (1995)  
**Heft:** 5: Lehrer als Forscher

**Artikel:** Niemand sonst als Regula  
**Autor:** Merz, Vreni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-529862>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schlusspunkt

### Niemand sonst als Regula

Zwei Häuser, aneinandergebaut, stehen friedlich nebeneinander, seit acht Jahren. Bis... ja, bis zu jenem Tage, den die Leute im Quartier nicht so schnell vergessen werden.

Im einen Haus wohnt Regula, im andern Christoph. Regula hat ihre liebe Mühe, in der Schule vor allem, aber auch sonst. Niemand will neben ihr sitzen. Die spricht so komisch, sagen die Kinder. Die ist überhaupt komisch. Sprachlich ist sie unter dem Niveau, berichtet die Lehrerin den besorgten Eltern. Es hapert mündlich und schriftlich. Ihr Ausdruck ist ungenügend.

Ganz anders ist Christoph. Er sprudelt vor Ideen, hat den Grossteil der Klasse hinter sich. Kürzlich hat er mit einigen Kollegen zuhause auf dem Balkon eine Hütte gebaut. Sie haben einen alten Polstersessel hinausgeschleppt, Tücher und Blachen darübergespannt. Und Kerzen zündeten sie an, womit es wohnlich und behaglich wurde. Dann gingen die Kollegen heim, und Christoph löschte die Kerzen. Alle bis auf eine. Mal schauen, dachte er, wieviel Zeit es braucht, bis sie heruntergebrannt ist. Er schaut auf die Uhr. Aber es geht lange. Zu lange. Er geht ins Zimmer, schliesst die Balkontür, denn es wird kalt. Später schaut er nochmals nach. Die Kerze brennt immer noch. Dann kommt sein Vater von der Arbeit heim, und sie erzählen einander die Ereignisse des Tages. Dann geht der Vater unter die Dusche. Später kommt die Mutter vom Einkauf zurück.

Im Haus nebenan sitzt Regula an den Hausaufgaben. Ihre Eltern und Geschwister sind noch nicht da. Allein quält sie sich durch eine verzwickte Sprachübung. Sie kommt schlecht vorwärts. Dann schaut sie auf. Was riecht so komisch? Sie schaut zum Balkon, sieht eine Rauchschwade vor dem Fenster. Jäh springt sie auf. Was ist da los? Sie öffnet und sieht die Stichflamme auf dem Nachbarsbalkon. Regula bleibt

das Herz stehen. Sie rennt ins Zimmer zurück, die Treppe hinunter, nichts wie los ans Telefon. Sie kennt die Nummer der Feuerwehr. «Es brennt!» ruft sie in den Hörer, nennt Strasse und Hausnummer. Dann vergehen lange zehn Minuten.

Das Feuer greift um sich. Die Balkonbrüstung aus Holz, der Dachstock, alles steht in Flammen. Die Leute rennen aus den Häusern. Kinder weinen. Schaulustige säumen die Strasse. Dann kommt die Feuerwehr.

Vom Haus, in dem Christoph wohnt, sind nur noch die Grundmauern zu retten. Im Haus von Regula sind die Balken angesengt, und innen ist alles nass. Spät abends sitzt sie mit ihren Eltern und Geschwistern in der Stube einer andern Nachbarsfamilie. Sie weint, erholt sich kaum. Der Schrecken hat sie erst jetzt so richtig eingeholt.

Am andern Tag steht in der Zeitung, was geschehen ist. Und die Leute reden vom Zündeln der Kinder, auf der Post, beim Bäcker, im ganzen Dorf. Wer hat eigentlich die Feuerwehr benachrichtigt? fragt jemand. Man weiss es nicht. Irgendjemand. Jemand war so geistesgegenwärtig und hat nicht bloss den Kopf verloren. Jemand hat genau das Richtige getan. Wer weiss, wie weit der Brand sich ausgedehnt hätte. Nicht auszudenken.